

Gemeinsam lernen, austauschen,
helfen und unterstützen



HERZLICH WILKOMMEN

zum
1. Gartler Stammtisch

“Saatgut und Beet Vorbereitung”

AGENDA

- Bodenbestimmung leicht gemacht
- Bodenaufbereitung
- Saatgut



Bodenbestimmung leicht gemacht!

Bodenart bestimmen (z.B. durch eine Handprobe):

- Sandboden: Grobkörnig, lässt Wasser schnell durch.
- Lehmiger Boden: Fühlt sich geschmeidig an, kann gut Wasser halten.
- Tonboden: Sehr fein, klebrig und hält Wasser gut.
- Humusreicher Boden: Dunkel und krümelig, nährstoffreich.

pH-Wert testen:

- Mische eine kleine Menge Erde mit Wasser und füge etwas Essig hinzu.
- Wenn es sprudelt, ist der Boden alkalisch ($\text{pH} > 7$).
- Füge Backpulver hinzu, um sauren Boden ($\text{pH} < 7$) zu testen.

Eine gute Struktur fördert die Durchlüftung und das Wurzelwachstum.



Der pH-Wert des Bodens beeinflusst die Nährstoffverfügbarkeit für Pflanzen.



Bodenbestimmung leicht gemacht!

Nährstoffgehalt / organische Substanz:

- Eine Analyse des Nährstoffgehalts (z.B. Stickstoff, Phosphor, Kalium) durch. Dies gibt Aufschluss darüber, ob der Boden ausreichend mit Nährstoffen versorgt ist oder ob Düngemittel benötigt werden.
- Der Gehalt an organischer Substanz ist entscheidend für die Fruchtbarkeit des Bodens. Eine hohe Menge an Humus verbessert die Wasserhaltefähigkeit und Nährstoffversorgung.

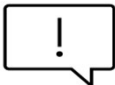
Die Nährstoffversorgung ist ein entscheidender Faktor für das Pflanzenwachstum.



Wasserhaltefähigkeit / Drainage:

- Überprüfe die Fähigkeit des Bodens, Wasser zu speichern und abzuleiten. Dies kann durch einen einfachen Permeabilitätstest erfolgen: Wie schnell versickert Wasser in einem Loch im Boden?
- Achte darauf, wie gut der Boden entwässert wird. Zu viel Wasser kann Wurzelfäule verursachen, während zu wenig Wasser das Wachstum hemmen kann.

Die Wasserhaltefähigkeit beeinflusst die Wahl der Pflanzen.



Kostenlose Bodenbestimmung bei Pflanzen Kölle – inklusive Aufbereitungsempfehlung

Bodenaufbereitung



Bodenaufbereitung:

1. Kompost hinzufügen:
Erstelle deinen eigenen Kompost aus Küchenabfällen und Gartenresten.
Mische den Kompost in die oberste Erdschicht, um die Fruchtbarkeit zu erhöhen.
2. Düngen:
Verwende natürliche Dünger wie Hornspäne oder Pflanzenjauchen, um Nährstoffe hinzuzufügen.
3. Boden lockern:
Lockere den Boden mit einer Grabegabel oder einem Spaten, um die Durchlüftung zu verbessern.
Achte darauf, nicht zu tief zu graben, um das Bodenleben nicht zu stören.
4. Mulchen:
Decke den Boden mit einer Schicht Mulch (z.B. Rindenmulch oder Stroh) ab, um Feuchtigkeit zu speichern und Unkraut zu reduzieren.

Bodenart ändern:

1. Sandboden verbessern:
Füge organisches Material wie Kompost oder gut verrotteten Mist hinzu, um die Nährstoffspeicherung zu erhöhen.
 2. Lehmigen Boden auflockern:
Mische Sand oder groben Kompost unter, um die Drainage zu verbessern und die Struktur zu lockern.
 3. Tonboden verbessern:
Füge Sand und organisches Material hinzu, um die Durchlässigkeit zu erhöhen und die Verdichtung zu verringern.
 4. Humusreichen Boden fördern:
Halte den Boden durch regelmäßige Kompostierung und Mulchen nährstoffreich und gesund.
-

Saatgut



Qualitätsmerkmale von Saatgut im Überblick:

- Keimfähigkeit bestimmt die Anzahl der aufgehenden Pflanzen
 - Reinheit garantiert sortenreines Wachstum ohne Unkraut
 - Sortenechtheit sichert die erwarteten Eigenschaften der Pflanzen
-

Saatgut



Arten von Saatgut:

- Konventionelles Saatgut: Große Auswahl an Sorten; oft chemisch behandelt gegen Krankheiten und Schädlinge; meist kostengünstiger als andere Saatgutarten. Der Vorteil liegt in der einfachen Handhabung und den meist guten Erträgen. Allerdings gibt es auch Nachteile: Die chemische Behandlung ist nicht jedermanns Sache, und die genetische Vielfalt kann eingeschränkt sein.
 - Samenfestes Saatgut: Es stammt von Pflanzen, die ihre Eigenschaften an die nächste Generation weitergeben. Das bedeutet: Man kann Samen selbst gewinnen und wieder aussäen; die Pflanzen passen sich über Generationen an lokale Bedingungen an; es trägt zur Erhaltung der Sortenvielfalt bei. Allerdings können die Erträge geringer und das Wachstum uneinheitlicher sein als bei Hybriden.
 - F1 Hybriden
 - Lichtkeimer und Dunkelkeimer
 - Kaltkeimer
-

Saatgutbehandlung



Die Saatgutbehandlung umfasst verschiedene Verfahren zur Veredelung vor der Aussaat. Ziel ist es, die Keimfähigkeit zu steigern und die Jungpflanzen vor Krankheiten und Schädlingen zu schützen.

Methoden:

- **Beizen:** Gebeiztes Saatgut ist von einer hauchdünnen Schicht aus Pflanzenschutzmitteln umhüllt. Diese Schicht soll Samen und Keimlinge vor Krankheiten und Schädlingen schützen und die Keimfähigkeit verbessern. Beizen lassen sich gut selbst herstellen, z.B. mit Meerrettich, Knoblauch, Kamille oder Schachtelhalm.
 - **Pillieren:** Die Samen erhalten eine spezielle Ummantelung - meist aus Ton oder anderen natürlichen Materialien. Die vergrößerte, runde Form erleichtert die Aussaat deutlich und schützt das Saatgut vor Fressfeinden. Nachteile sind der höhere Preis des Saatguts und eine längere Keimdauer.
 - **Inkrustieren:** Die Samen erhalten eine dünne, oft farbige Schutzschicht gegen Krankheiten und Schädlinge. Anders als bei der Pillierung bleibt die Form des Samens aber weitgehend erhalten.
 - **Vorkeimen:** Hier wird der Keimungsprozess schon mal angestoßen, aber kurz vor dem Durchbrechen der Samenschale gestoppt. Diess ermöglich eine schnellere und gleichmäßigere Keimung nach der Aussaat.
-

Bodenbestimmung



Die Bodenbestimmung ist ein wichtiger Schritt in der Landwirtschaft, im Gartenbau und bei der Landschaftsgestaltung, da sie hilft, die Eigenschaften des Bodens zu verstehen und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung oder Pflege zu ergreifen. Hier sind einige wichtige Aspekte, auf die du bei der Bodenbestimmung achten solltest:

1. Bodenart:

Textur: Bestimme die Bodenart (z.B. Sand, Schluff, Ton) durch eine einfache Handprobe oder durch einen Bodentest. Die Textur beeinflusst die Wasserhaltefähigkeit, Nährstoffverfügbarkeit und Belüftung.

Körnung: Achte auf die Größe der Bodenteilchen. Sandige Böden haben grobe Partikel, während lehmige Böden eine Mischung aus verschiedenen Größen enthalten.

2. Bodenstruktur:

Untersuche die Struktur des Bodens (z.B. krümelig, plattig oder blockig). Eine gute Struktur fördert die Durchlüftung und das Wurzelwachstum.

3. pH-Wert:

Der pH-Wert des Bodens beeinflusst die Nährstoffverfügbarkeit für Pflanzen. Ein pH-Test kann helfen festzustellen, ob der Boden sauer, neutral oder alkalisch ist.

4. Nährstoffgehalt:

Führe eine Analyse des Nährstoffgehalts (z.B. Stickstoff, Phosphor, Kalium) durch. Dies gibt Aufschluss darüber, ob der Boden ausreichend mit Nährstoffen versorgt ist oder ob Düngemittel benötigt werden.

5. Organische Substanz:

Der Gehalt an organischer Substanz ist entscheidend für die Fruchtbarkeit des Bodens. Eine hohe Menge an Humus verbessert die Wasserhaltefähigkeit und Nährstoffversorgung.

6. Wasserhaltefähigkeit:

Überprüfe die Fähigkeit des Bodens, Wasser zu speichern und abzuleiten. Dies kann durch einen einfachen Permeabilitätstest erfolgen.

7. Drainage:

Achte darauf, wie gut der Boden entwässert wird. Zu viel Wasser kann Wurzelfäule verursachen, während zu wenig Wasser das Wachstum hemmen kann.

8. Bodenlebewesen:

Das Vorhandensein von Regenwürmern
